

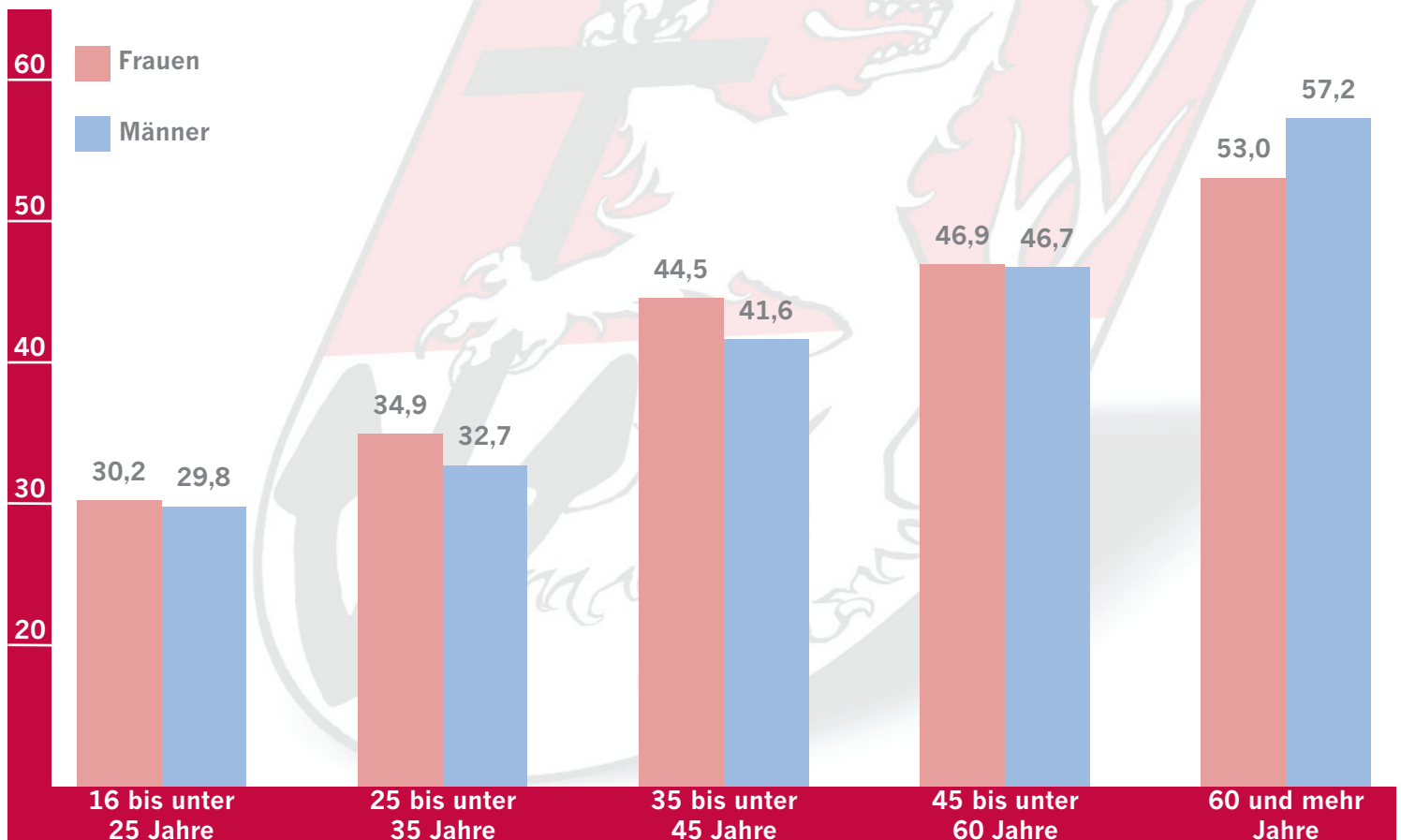


Kommunalwahlen am 30. August 2009 Repräsentative Wahlstatistik

Statistische
Informationen

Wahl des Rates

Wahlbeteiligung nach Altersgruppen
und Geschlecht in Prozent



Kommunalwahlen 2009

Kontakt

Manfred Golschinski, Amtsleiter

Telefon 0211.89-93329

Telefax 0211.89-33329

E-Mail manfred.golschinski@duesseldorf.de

Inhalt

Kommunalwahlen 2009

04	Vorbemerkung	03
05	1. Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse	
06	2. Repräsentativität der Ergebnisse	
	3. Ergebnisse	
07	3.1 Wahlberechtigte und Wahlscheininhaberinnen und -inhaber	
08	3.2 Wahlbeteiligung	
09	3.3 Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien	
11	3.4 Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen	
	4. Vergleich zu vorangegangenen Kommunalwahlen	
13	4.1 Wahlbeteiligung	
14	4.2 Wahlentscheidung	
18	Impressum	

Vorbemerkung

Kommunalwahlen 2009

04

Bei den Kommunalwahlen am 30. August 2009 wurde sowohl der Rat der Stadt gewählt als auch die zehn Bezirksvertretungen.

Als stärkste Fraktion im Stadtparlament geht die CDU mit 42,6% aus dieser Wahl heraus, die SPD muss starke Stimmeneinbußen verzeichnen und erhält 23,3%. Die GRÜNEN und insbesondere die FDP können sich weiterhin steigern und schneiden mit 14,6% bzw. 10,2% ab. Des Weiteren erhalten mit 5,4% bzw. 2,3% der Stimmen Vertreterinnen und Vertreter der LINKEN und der Freien Wähler Sitze im Stadtrat. Auch die REPUBLIKANER sind wieder mit einem Mandat vertreten.

In einer ersten Veröffentlichung unmittelbar nach Abschluss der Wahl wurden die allgemeinen Ergebnisse der Kommunalwahlen bereits ausführlich analysiert (vgl. Statistische Informationen Nr. 276).

In der nun vorliegenden Analyse der repräsentativen Wahlstatistik wird nun das Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht für die Ratswahl dargestellt.

Düsseldorf, 07. September 2009



1. Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse

Kommunalwahlen 2009

Die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik zu den Kommunalwahlen ist im Kommunalwahlgesetz (KWahlG) geregelt. Dieses sieht Statistiken über Wahlberechtigte sowie Wählerinnen und Wähler nach Alter und Geschlecht vor. Die entsprechende Erhebung erfolgt jedoch ausschließlich bei den Ratswahlen der Kreise und kreisfreien Städte. „Aus den Ergebnissen der Wahlen zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte ist vom Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) eine Landesstatistik auf repräsentativer Grundlage über

- die Wahlberechtigten und ihre Beteiligung an der Wahl nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen,
 - die Wähler und ihre Stimmabgabe nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen
- zu erstellen und zu veröffentlichen.“ (§50 KWahlG).

Die repräsentative Wahlstatistik gibt unmittelbar Auskunft über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Die entsprechenden Auszählungen finden in Stimmbezirken statt, die im Vorfeld repräsentativ für das gesamte Stadtgebiet ausgewählt werden. Bei der Auswahl der Stimmbezirke und der Auszählung der Ergebnisse wird auf die Wahrung des Wahlheimnisses geachtet.

Zur Feststellung des Ergebnisses für diese aufwändigen Statistiken wurden in den repräsentativen Stimmbezirken in Düsseldorf seit 1999 sogenannte Wahlgeräte eingesetzt. Das Bundesverfassungsgericht hat dieses Verfahren jedoch mit dem Urteil vom 3. März 2009 als verfassungswidrig erklärt, da die Nutzung der Wahlgeräte dem Grundsatz der Öffentlichkeit der Wahlen widersprechen. Demnach müssen alle wesentlichen Schritte der Wahl öffentlich überprüfbar und ohne besondere Sachkenntnis nachvollziehbar sein. Darüber hinaus wird argumentiert, dass eine Manipulation der Software bei elektronischen Wahlgeräten nur schwer erkennbar sei.

Deshalb werden zur Ermittlung der alters- und geschlechtsspezifischen Stimmabgabe seit der Europawahl im Juni dieses Jahres wieder Stimmzettel mit Unterscheidungsbezeichnungen in den Auswahlbezirken verwendet. Die Abstimmung wird – wie auch in den anderen Stimmbezirken – mit Stimmzettel und Wahlurne durchgeführt, die Stimmzettel sind jedoch gesondert nach Altersgruppen und Geschlecht gekennzeichnet. Da die Auszählung dieser gekennzeichneten Stimmzettel weitaus zeitaufwändiger ist als die einfache Stimmenauslesung der Wahlgeräte, können die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik nicht, wie sonst üblich, noch am Wahlabend ermittelt werden, sondern werden an dieser Stelle gesondert veröffentlicht.

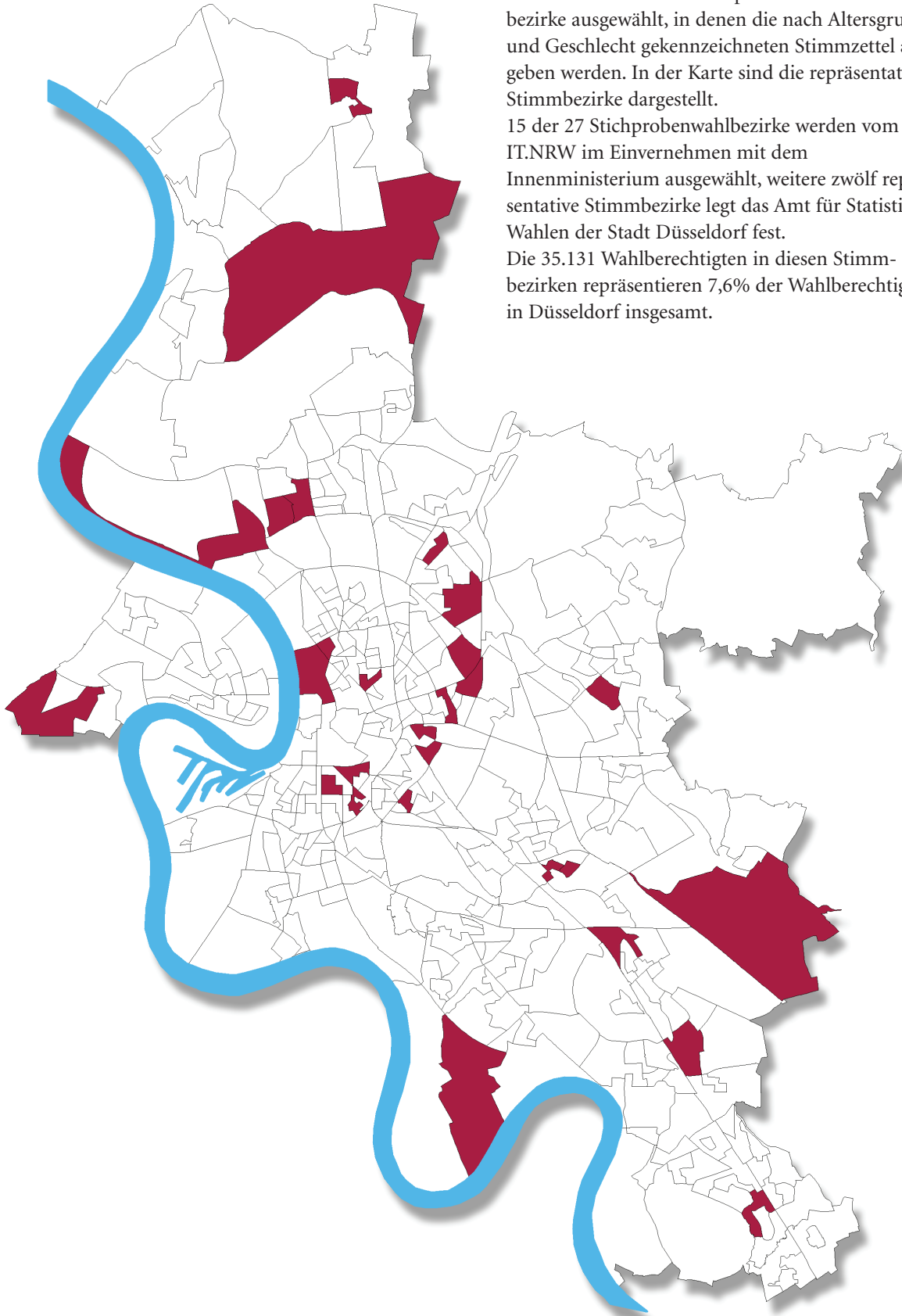
Die wahlberechtigten Jahrgänge werden in fünf Geburtsjahresgruppen aufgeteilt:

Jahrgänge 1985 bis 1993
Jahrgänge 1975 bis 1984
Jahrgänge 1965 bis 1974
Jahrgänge 1950 bis 1964
Jahrgänge 1949 und früher

2. Repräsentativität der Ergebnisse

Kommunalwahlen 2009

06



In Düsseldorf werden 27 repräsentative Stimmbezirke ausgewählt, in denen die nach Altersgruppen und Geschlecht gekennzeichneten Stimmzettel ausgegeben werden. In der Karte sind die repräsentativen Stimmbezirke dargestellt.

15 der 27 Stichprobenwahlbezirke werden vom IT.NRW im Einvernehmen mit dem Innenministerium ausgewählt, weitere zwölf repräsentative Stimmbezirke legt das Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Düsseldorf fest.

Die 35.131 Wahlberechtigten in diesen Stimmbezirken repräsentieren 7,6% der Wahlberechtigten in Düsseldorf insgesamt.

3. Ergebnisse

Kommunalwahlen 2009

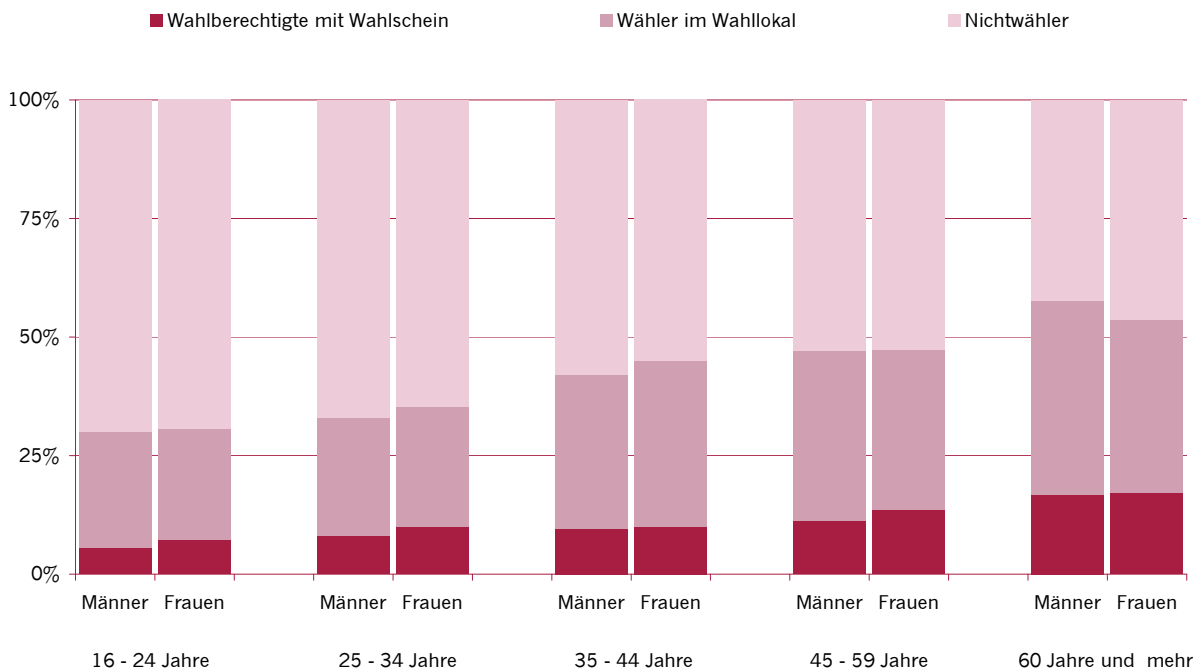
3.1 Wahlberechtigte und Wahlscheininhaberinnen und -inhaber

Die Altersstruktur der Wahlbevölkerung stellt sich in den repräsentativen Stimmbezirken folgendermaßen dar: Die größte Gruppe stellen die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer, die 60 Jahre und älter sind. Diese Gruppe umfasst die meisten Jahrgänge und macht knapp ein Drittel aller Wahlberechtigten aus (32,5%). Innerhalb dieser größten statistischen Gruppe bilden Frauen mit 58,2% eine deutliche Mehrheit – Hintergrund ist ihre insgesamt höhere Lebenserwartung sowie der noch aus dem Zweiten Weltkrieg resultierende Frauenüberschuss. An zweiter Stelle stehen die 45- bis unter 60-Jährigen. Diese 15 Geburtsjahrgänge haben einen Anteil von 24,1% an allen Wahlberechtigten. Der Frauenanteil ist in dieser Gruppe nur minimal höher (50,9%). 18,4% der Wahlberechtigten sind 35 bis unter 45 Jahre alt und im Unterschied zu den übrigen Altersgruppen liegt hier der Anteil der Männer höher (51,9%). Mit nur 16,3% bilden die 25- bis unter 35-Jährigen die zweitkleinste Altersgruppe, der Frauenanteil liegt bei 52,0%. Die jüngsten Wahlberechtigten, die 16 bis unter 25 Jahre alt sind, stellen mit einem Anteil von 8,8% auch die zahlenmäßig kleinste Gruppe. Bei ihnen liegt der Anteil der Frauen mit 51,8% höher als der der Männer.

Gegenüber den Ergebnissen der repräsentativen Statistik zu den Kommunalwahlen 2004 ist der Anteil der 35- bis 45-jährigen Wahlberechtigten um 2,3 Prozentpunkte gesunken. Ebenfalls leicht abgenommen hat der Anteil der ältesten Wahlberechtigten (-1,3 Prozentpunkte). Bei allen übrigen Altersgruppen haben sich die Anteile leicht erhöht. Am deutlichsten erhöht hat sich gegenüber 2004 der Anteil der 25- bis unter 35-Jährigen (+1,6 Prozentpunkte).

Einen Wahlschein zur Durchführung der Briefwahl haben insgesamt 12,5% der Wahlberechtigten beantragt, dies entspricht einer geringen Zunahme um 0,6 Prozentpunkte im Vergleich zu 2004. Bei den Frauen ab 60 Jahren ist mit +1,8 Prozentpunkten die größte Steigerung zu beobachten, gefolgt von den Frauen im Alter von 25 bis unter 35 Jahre mit +1,7 Prozentpunkten. Bei den jeweils gleichaltrigen Männern beträgt der Zuwachs nur 0,8 bzw. 0,5 Prozentpunkte. Von allen Wahlscheininhaberinnen und -inhabern stellen die ab 60 Jährigen, wie bei anderen politischen Wahlen auch, mit 44,8% die größte Gruppe dar.

Wähler und Nichtwähler nach Geschlecht und Altersgruppen



3. Ergebnisse

Kommunalwahlen 2009

08

3.2 Wahlbeteiligung

Die höchste Wahlbeteiligung weisen bei dieser Wahl die älteren Wahlberechtigten ab 60 Jahren auf. Von ihnen gehen mehr als die Hälfte, nämlich 54,8% zur Wahl. Damit trifft diese Altersgruppe, die auch die größte Altersgruppe darstellt, alleine rund 39% der Wahlentscheidungen.

Es lässt sich feststellen: Je älter die Wahlberechtigten sind, desto höher ist die Bereitschaft zur Wahl zu gehen. Bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern im Alter von 16 bis unter 25 Jahren liegt die Wahlbeteiligung nur bei unter einem Drittel (30,0%). In der Altersgruppe von 25 bis unter 35 Jahren beträgt sie rund ein Drittel (33,8%). Die 35- bis unter 45-Jährigen beteiligen sich zu 43,0% an der Wahl, die Wahlbeteiligung liegt hier also schon um rund 10 Prozentpunkte über der der Altersgruppe darunter.

Die Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen erreicht mit 46,8% nochmals eine leicht höhere Wahlbeteiligung.

Zwar liegt insgesamt die Wahlbeteiligung von Frauen und Männern bei dieser Wahl etwa gleich hoch (45,3 bzw. 44,8%). Dennoch lässt sich für alle Altersgruppen, mit Ausnahme der ab 60-Jährigen, sagen, dass Männer tendenziell etwas seltener ihre Stimme abgeben als Frauen. Innerhalb der Gruppe der 35- bis unter 45-Jährigen beträgt die Differenz zwischen den Wählerinnen und Wählern 2,9 Prozentpunkte. Hier gehen 44,5% der Frauen, aber nur 41,6% der Männer zur Wahl.

In der ältesten Altersgruppe stellt sich die Situation genau anders herum dar: Männer dieses Alters weisen mit 57,2% eine um 4,2 Prozentpunkte höhere Wahlbeteiligung auf als gleichaltrige Frauen, von denen nur 53,0% von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Die oben dargestellten Ergebnisse bedeuten im Umkehrschluss, dass es den höchsten Anteil an Nichtwählerinnen und Nichtwählern bei den potentiellen Erst- und Jungwählerinnen und -wählern gibt. Von allen Wahlberechtigten im Alter von 16 bis unter 25 Jahren haben in Düsseldorf 70% nicht an der Wahl zum Rat teilgenommen. Hierbei unterscheidet sich die Wahlbeteiligung zwischen Frauen und Männern nicht.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlberechtigte			Wähler im Wahllokal	Wähler ¹		Nichtwähler ²	
		insgesamt	darunter mit Wahrschein			Anzahl	%	Anzahl	%
			Anzahl	%					
Männer	16 - 25	1 489	81	5,4	369	444	29,8	1 045	70,2
	25 - 35	2 756	226	8,2	693	901	32,7	1 855	67,3
	35 - 45	3 348	322	9,6	1 096	1 393	41,6	1 955	58,4
	45 - 60	4 146	467	11,3	1 506	1 937	46,7	2 209	53,3
	60 u. mehr	4 762	805	16,9	1 982	2 724	57,2	2 038	42,8
	zusammen	16 501	1 901	11,5	5 646	7 399	44,8	9 102	55,2
Frauen	16 - 25	1 601	118	7,4	375	484	30,2	1 117	69,8
	25 - 35	2 985	298	10,0	767	1 042	34,9	1 943	65,1
	35 - 45	3 100	317	10,2	1 087	1 379	44,5	1 721	55,5
	45 - 60	4 304	587	13,6	1 477	2 018	46,9	2 286	53,1
	60 u. mehr	6 640	1 157	17,4	2 453	3 520	53,0	3 120	47,0
	zusammen	18 630	2 477	13,3	6 159	8 443	45,3	10 187	54,7
Insgesamt	16 - 25	3 090	199	6,4	744	928	30,0	2 162	70,0
	25 - 35	5 741	524	9,1	1 460	1 943	33,8	3 798	66,2
	35 - 45	6 448	639	9,9	2 183	2 772	43,0	3 676	57,0
	45 - 60	8 450	1 054	12,5	2 983	3 955	46,8	4 495	53,2
	60 u. mehr	11 402	1 962	17,2	4 435	6 244	54,8	5 158	45,2
	zusammen	35 131	4 378	12,5	11 805	15 842	45,1	19 289	54,9

¹⁾ 92,2% der Wahrscheinhaber und die Wähler im Wahllokal bezogen auf die Wahlberechtigten der entsprechenden Altersgruppe.

²⁾ Wahlberechtigte abzüglich 92,2% der Wahrscheinhaber und die Wähler im Wahllokal.

3. Ergebnisse

Kommunalwahlen 2009

3.3 Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien

Im Folgenden werden nur die Ergebnisse für die Parteien untersucht, die bei dieser Wahl mindestens Fraktionsstärke erreicht haben.

Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)

Über die Hälfte der Wählerinnen und Wähler ab 60 Jahren wählt in Düsseldorf die CDU (53,3%). In allen übrigen Altersgruppen schneidet die CDU hingegen deutlich schwächer ab und kommt jeweils nicht über 40%. Insbesondere von den jüngeren Wählerinnen und Wählern bis 25 Jahre erhält die Partei lediglich 33,6% der Stimmen. Am schlechtesten schneidet sie bei den 25- bis unter 35-jährigen Männern ab. Von ihnen wählt nur ein Drittel (33,0%) die CDU. Bei Betrachtung der CDU-Wählerschaft kann festgestellt werden, dass diese sich zu einem höheren Anteil (rund 54%) aus Frauen zusammensetzt. Alles in allem stimmen 43,3% der Wählerinnen und 39,9% der Wähler zu Gunsten der CDU ab.

Insgesamt liegt die CDU in allen Altersgruppen durchgängig vor allen anderen Parteien.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Eine so deutliche Altersstruktur der Wählerschaft wie sie sich für die CDU ermitteln lässt, kann für die SPD nicht aufgezeigt werden. Die Stimmenanteile in den betrachteten Altersgruppen liegen sämtlich zwischen 20% und 25%. Auch gibt es insgesamt wenige geschlechterspezifische Unterschiede. Frauen wie auch Männer stimmen zu rund 23% zu Gunsten der SPD.

Die SPD wird am ehesten von den älteren Wählerinnen und Wählern gewählt und hier am häufigsten von den ab 60-jährigen Frauen (25,2%). Die wenigsten Stimmen erhält die Partei von den 25- bis unter 35-Jährigen (20,1%). Von den Männern dieses Alters erhält sie weniger als 20% Zuspruch (19,2%). Bei den Frauen schneidet die Partei hingegen bei den 16- bis unter 25-Jährigen am schlechtesten ab (20,5%).



Stimmen und Stimmenanteile in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		DIE LINKE		FREIE WÄHLER		Sonstige ¹	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Männer	16 - 25	124	33,6	83	22,5	68	18,4	37	10,0	26	7,0	14	3,8	17	4,6
	25 - 35	229	33,0	133	19,2	154	22,2	97	14,0	39	5,6	8	1,2	33	4,8
	35 - 45	365	33,3	222	20,3	243	22,2	142	13,0	84	7,7	19	1,7	21	1,9
	45 - 60	515	34,2	371	24,6	252	16,7	152	10,1	140	9,3	49	3,3	27	1,8
	60 u. mehr	1 022	51,6	487	24,6	107	5,4	159	8,0	116	5,9	64	3,2	27	1,4
	zusammen	2 255	39,9	1 296	23,0	824	14,6	587	10,4	405	7,2	154	2,7	125	2,2
Frauen	16 - 25	126	33,6	77	20,5	92	24,5	34	9,1	30	8,0	13	3,5	3	0,8
	25 - 35	262	34,2	161	21,0	210	27,4	83	10,8	28	3,7	7	0,9	16	2,1
	35 - 45	375	34,5	232	21,3	304	28,0	94	8,6	49	4,5	25	2,3	8	0,7
	45 - 60	561	38,0	339	23,0	303	20,5	131	8,9	91	6,2	40	2,7	12	0,8
	60 u. mehr	1 342	54,7	617	25,2	159	6,5	196	8,0	69	2,8	60	2,4	10	0,4
	zusammen	2 666	43,3	1 426	23,2	1 068	17,3	538	8,7	267	4,3	145	2,4	49	0,8
Insgesamt	16 - 25	250	33,6	160	21,5	160	21,5	71	9,5	56	7,5	27	3,6	20	2,7
	25 - 35	491	33,6	294	20,1	364	24,9	180	12,3	67	4,6	15	1,0	49	3,4
	35 - 45	740	33,9	454	20,8	547	25,1	236	10,8	133	6,1	44	2,0	29	1,3
	45 - 60	1 076	36,1	710	23,8	555	18,6	283	9,5	231	7,7	89	3,0	39	1,3
	60 u. mehr	2 364	53,3	1 104	24,9	266	6,0	355	8,0	185	4,2	124	2,8	37	0,8
	zusammen	4 921	41,7	2 722	23,1	1 892	16,0	1 125	9,5	672	5,7	299	2,5	174	1,5

¹⁾ REP, NPD, Zentrum.

3. Ergebnisse

Kommunalwahlen 2009

10

Bündnis 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)

Für die GRÜNEN ist – spiegelbildlich zur CDU – eine deutliche Diskrepanz zwischen allen Altersgruppen bis 60 Jahre auf der einen Seite und der Altersgruppe ab 60 Jahre auf der anderen Seite zu erkennen. Sie werden vor allem von den jüngeren Wählerinnen und Wählern und denen der mittleren Altersgruppe gewählt. Von den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern erhalten sie 21,5% der Stimmen. Insbesondere die jüngsten wahlberechtigten Frauen geben zu einem hohen Anteil (24,5%) ihre Stimme den GRÜNEN. Bei den Männern dieses Alters sind es hingegen 18,4%. In der nächst höheren Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen stimmt sogar rund ein Viertel (24,9%) der Wählerinnen und Wähler für die GRÜNEN. Den meisten Zuspruch erfahren sie jedoch von den 35- bis unter 45-Jährigen. Diese wählen zu 25,1% die GRÜNEN, die Frauen dieses Alters sogar zu 28%. Bei den ältesten Wählerinnen und Wählern fährt die Partei dagegen ihr mit Abstand schlechtestes Ergebnis ein. Diese stimmen nur zu 6,0% zu Gunsten der GRÜNEN. In allen Altersgruppen erhalten sie höhere Stimmenanteile von den Frauen. In den Altersgruppen bis unter 45 Jahre schneiden die GRÜNEN bei den Frauen sogar besser ab als die SPD.



auch bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern mit 7,5% relativ gute Ergebnisse ein. Während die Partei bei den 45- bis unter 60-jährigen Männern mit 9,3% am besten abschneidet, weisen bei den Frauen die Erst- und Jungwählerinnen mit 8,0% die höchsten Stimmenanteile zu Gunsten der Partei auf. Jedoch sind es insgesamt eher die Männer, die DIE LINKE wählen: Bei ihnen erzielt sie insgesamt 7,2% der Stimmen, bei den Frauen hingegen nur 4,3%. Am schlechtesten schneidet die Partei bei den 25- bis unter 35-Jährigen und bei den ältesten Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahre ab. Hier erreicht sie nur 4,6% bzw. 4,2% der Stimmen.

Freie Demokratische Partei (FDP)

Die FDP zeigt sich in Düsseldorf als eine Partei der Männer mittleren Alters. Jeweils über 13% der 25- bis unter 35-jährigen und der 35- bis unter 45-jährigen Wähler stimmen für die FDP. Von den gleichaltrigen Frauen erhält sie gut 10%. Insgesamt erzielt die FDP bei den Männern – mit Ausnahme der ab 60-Jährigen – Stimmenanteile von über 10%. Bei den Frauen trifft dies nur auf die 25- bis unter 35-jährigen Wählerinnen zu (10,8%). Ihre schlechtesten Wahlergebnisse hat die FDP bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (8,0%), wobei die FDP bei diesen aber besser abschneidet als die GRÜNEN.



DIE LINKE (LINKE)

Die Partei DIE LINKE weist bei diesen Kommunalwahlen zwei starke Wählergruppen auf. Zum einen votieren die 45- bis unter 60-Jährigen zu einem relativ hohen Anteil zu Gunsten der Partei DIE LINKE. In dieser Altersgruppe erzielt diese mit 7,7% ihr bestes Ergebnis. Zum anderen fährt DIE LINKE



3. Ergebnisse

Kommunalwahlen 2009

3.4 Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen

Während im vorangegangenen Kapitel das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler aus Sicht der einzelnen Parteien dargestellt wurde, soll nun der Fokus auf die verschiedenen Altersgruppen gelegt werden. Im Folgenden wird untersucht, wie in den Altersgruppen differenziert nach Geschlecht, bei den Kommunalwahlen 2009 abgestimmt wird.

Wählerinnen und Wähler von 16 bis unter 25 Jahren

Bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern gibt es hinsichtlich der Stimmenanteile für die CDU keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Auch bei der SPD gibt es diesbezüglich nur geringe Abweichungen. Allerdings lassen sich Differenzen hinsichtlich der Stimmenanteile für die GRÜNEN feststellen. Während die GRÜNEN von den jüngsten Wählerinnen besonders stark gewählt werden –sogar deutlich vor der SPD liegen –, können sich von den jungen Männern deutlich weniger für diese Partei entscheiden (-6,1 Prozentpunkte). Stattdessen wird die FDP etwas stärker von den jüngsten Männern gewählt.

Wählerinnen und Wähler von 25 bis unter 35 Jahren

Von den 25- bis unter 35-Jährigen entscheiden sich – ebenso wie bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern – insgesamt jeweils nur etwa die Hälfte für eine der beiden großen Parteien CDU und SPD. Die SPD steht in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen an dritter Stelle hinter der CDU und den GRÜNEN.

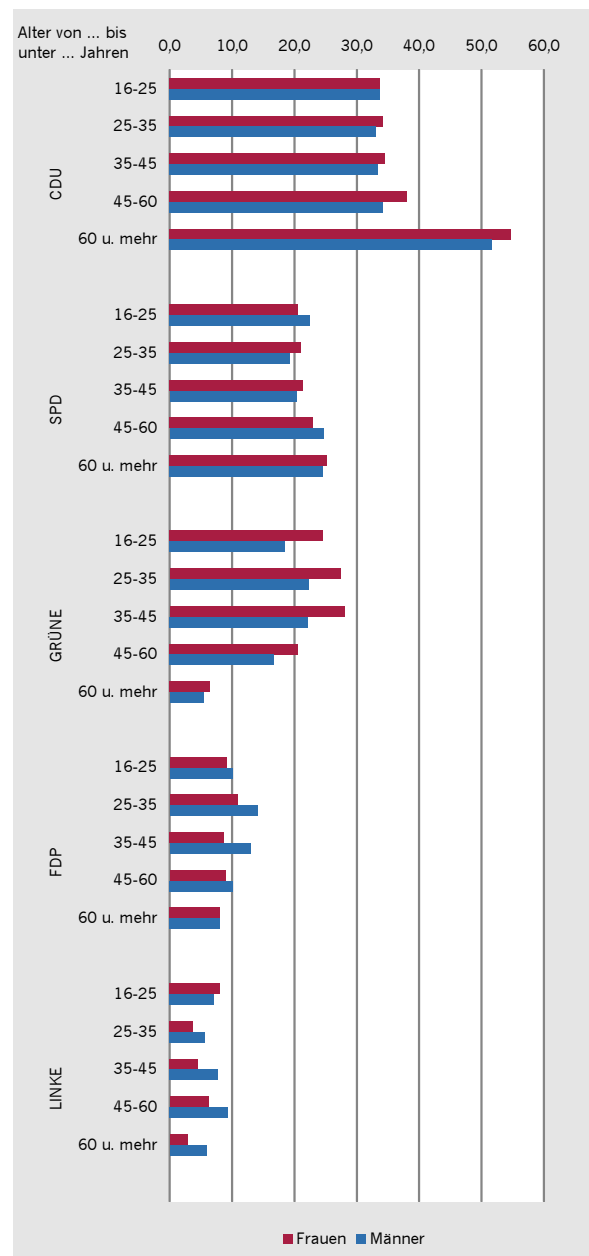
Die Frauen dieses Alters tendieren eher zur SPD und den GRÜNEN, die gleichaltrigen Männer sind dagegen die stärkste Wählergruppe der FDP. Insgesamt nehmen die Stimmenanteile der FDP in dieser Altersgruppe sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen im Vergleich zur jüngeren Altersgruppe zu. Erwähnenswert ist darüber hinaus, dass die 25- bis unter 35-jährigen Männer zu einem höheren Anteil für DIE LINKE und sonstige Parteien gestimmt haben, als die gleichaltrigen Frauen.

Wählerinnen und Wähler von 35 bis unter 45 Jahren

Für die GRÜNEN lässt sich erkennen, dass auch bei dieser Altersgruppe mehr Frauen als Männer ihre Stimme dieser Partei geben (+5,8 Prozentpunkte). Insgesamt schneidet die SPD bei beiden

Geschlechtern wesentlich schlechter ab als die GRÜNEN. Die CDU erhält von beiden Geschlechtern einen ähnlichen Stimmenanteil wie von den bereits genannten Altersgruppen. Einen erheblichen Unterschied im Abstimmungsverhalten zwischen Frauen und Männern weisen die Stimmenanteile für die FDP auf, die erneut deutlich häufiger von den Männern gewählt wird (+4,4 Prozentpunkte). Gleiches trifft auf die Wahl der Partei DIE LINKE zu (+3,2 Prozentpunkte).

Stimmenverteilung nach Alter und Geschlecht



3. Ergebnisse

Kommunalwahlen 2009

12

Wählerinnen und Wähler von 45 bis unter 60 Jahren

Auch die Wählerinnen und Wähler zwischen 45 und 60 Jahren votieren zum größten Teil für die CDU und zwar hauptsächlich die Frauen dieser Altersgruppe. Bei den Frauen erzielt die CDU 38,0%, bei den gleichaltrigen Männern 34,2%. Die SPD erhält von den Männern anteilmäßig geringfügig mehr Stimmen. Sie rangiert in dieser Altersgruppe bei beiden Geschlechtern an zweiter Stelle hinter der CDU. Besonders gut punkten kann bei den 45- bis unter 60-jährigen Männern die Partei DIE LINKE: Sie erhält 9,3% der Stimmen.

Wählerinnen und Wähler ab 60 Jahren

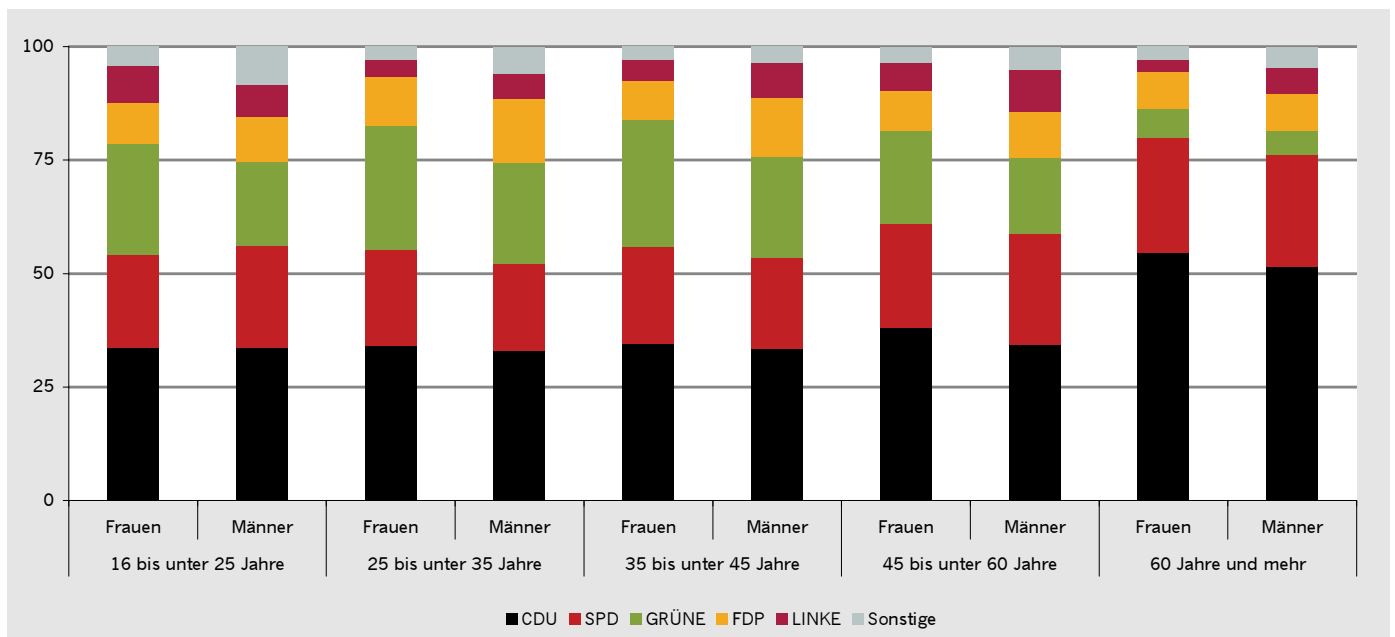
Fast 80% dieser Altersgruppe entscheiden sich zu Gunsten einer der beiden großen Volksparteien CDU und SPD. Mehr als die Hälfte der Wählerinnen und Wähler wählt dabei die CDU, wobei die Frauen einen etwas höheren Anteil an dem guten Abschneiden der Partei haben (+3,1 Prozentpunkte). Die SPD erhält bei beiden Geschlechtern das zweitbeste Ergebnis und in etwa ein Viertel der Stimmen.

Die FDP erhält in dieser Altersgruppe mehr Stimmen als die GRÜNEN, die damit sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern nur an vierter Stelle stehen. Die Stimmenanteile der FDP fallen bei Frauen und Männern dieses Alters mit jeweils 8,0% identisch aus.

DIE LINKE, die insgesamt in dieser Altersgruppe unterdurchschnittlich abschneidet, erhält von den Männern dieses Alters erheblich mehr Zuspruch als von den Frauen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die beiden Volksparteien CDU und SPD von den älteren Wählerinnen und Wählern (ab 45 Jahren) besonders favorisiert werden. Bei den Jüngeren (unter 45 Jahren) können dagegen die kleineren Parteien mehr Stimmen für sich verbuchen. Die GRÜNEN schneiden in den jüngeren Altersgruppen tendenziell ebenso gut wie die SPD ab, zum Teil sogar noch besser. Während die jüngeren Frauen unter 45 Jahren vor allem zu Gunsten der GRÜNEN stimmen, wird die FDP eher von Männern gewählt.

Stimmenanteile nach Geschlecht und Altersgruppen



4. Vergleich zu den vorangegangenen Kommunalwahlen

Kommunalwahlen 2009

4.1 Wahlbeteiligung

Während die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 2004 mit einem Plus von rund 3 Prozentpunkten auf 53,1% stieg, fällt sie bei dieser Wahl erstmals auf unter 50%. Auch in den repräsentativen Stimmbezirken gehen mit 45,1% grundsätzlich weniger Wahlberechtigte zur Wahl als jemals zuvor bei Kommunalwahlen seit 1946.

Wie bereits erwähnt, lässt sich auch bei dieser Wahl insgesamt festhalten, dass mit zunehmendem Alter der Wahlberechtigten auch die Wahlbeteiligung höher ausfällt. So sind es noch immer die älteren Wahlberechtigten, die die höchste Wahlbeteiligung aufweisen und die potentiellen Erst- und Jungwählerinnen und -wähler, die sich am wenigsten an der Wahl beteiligen.

Doch obwohl die ältesten Wahlberechtigten immer noch die höchste Wahlbeteiligung aufweisen, fällt diese erstmals auf unter 60% (54,8%).

Der deutlichste Einbruch in der Wahlbeteiligung im Vergleich zu den vorherigen Kommunalwahlen zeigt sich insgesamt bei den 16- bis unter 25-Jährigen. Dies betrifft insbesondere die Männer dieses Alters: Gingen 1999 und 2004 rund 60 bzw. 54% der wahlberechtigten Männer dieses Alters nicht zur Wahl, sind es nun erstmals über 70%, die von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch machen.

Generell ist ein Rückgang der Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen gleichermaßen festzustellen. Während die Männer den höchsten Rückgang mit Abstand – wie bereits erwähnt – bei den 16- bis unter 25-Jährigen aufweisen (-16,0 Prozentpunkte), sind es bei den Frauen die 25-bis unter 35-Jährigen, die sich deutlich weniger an der Wahl beteiligen als noch 2004 (-10,1 Prozentpunkte).

Kommunalwahlen 2009 im Vergleich zu 2004 und 1999; Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Wahlbeteiligung ¹⁾			Nichtwähler ²⁾		
		1999	2004	2009	1999	2004	2009
		%	%	%	%	%	%
Männer	16 - 25	39,8	45,8	29,8	60,2	54,2	70,2
	25 - 35	39,7	41,6	32,7	60,3	58,4	67,3
	35 - 45	46,5	50,7	41,6	53,5	49,3	58,4
	45 - 60	54,3	53,9	46,7	45,7	46,1	53,3
	60 u. mehr	65,0	63,6	57,2	35,0	36,4	42,8
	zusammen	51,8	53,5	44,8	48,2	46,5	55,2
Frauen	16 - 25	36,6	39,5	30,2	63,4	60,5	69,8
	25 - 35	41,1	45,0	34,9	58,9	55,0	65,1
	35 - 45	46,8	53,3	44,5	53,2	46,7	55,5
	45 - 60	54,0	56,8	46,9	46,0	43,2	53,1
	60 u. mehr	58,9	61,5	53,0	41,1	38,5	47,0
	zusammen	50,9	54,9	45,3	49,1	45,1	54,7
Insgesamt	16 - 25	38,1	42,4	30,0	61,9	57,6	70,0
	25 - 35	40,4	43,3	33,8	59,6	56,7	66,2
	35 - 45	46,6	52,0	43,0	53,4	48,0	57,0
	45 - 60	54,1	55,4	46,8	45,9	44,6	53,2
	60 u. mehr	61,4	62,3	54,8	38,6	37,7	45,2
	zusammen	51,3	54,2	45,1	48,7	45,8	54,9

¹⁾ Wahlscheininhaber und Wähler im Wahllokal bezogen auf die Wahlberechtigten der entsprechenden Altersgruppe.

²⁾ Wahlberechtigte abzüglich des prozentualen Anteils der Wahlscheininhaber und Wähler im Wahllokal.

4. Vergleich zu den vorangegangenen Kommunalwahlen

Kommunalwahlen 2009

4.2 Wahlentscheidung

Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)

Bei Betrachtung der Kommunalwahlen 1999, 2004 und 2009 lässt sich hinsichtlich der CDU-Stimmenanteile generell ein Abwärtstrend erkennen. In sämtlichen Altersgruppen schneidet die CDU 2009 insgesamt schlechter ab, als bei den beiden vorherigen Kommunalwahlen. Alles in allem sind die Verluste jedoch nicht so gravierend wie 2004. Nur bei den jüngsten Frauen und den 35- bis unter 45-jährigen Frauen kann die Partei geringe Stimmengewinne von 1,7 bzw. 0,4 Prozentpunkten verbuchen. Während bei den Männern die Stimmenverluste ähnlich hoch ausfallen wie 2004 (2004: -3,4 Prozentpunkte bzw. 2009: -3,5 Prozentpunkte), verliert die CDU bei den Frauen diesmal mit einem Minus von 1,7 Prozentpunkten deutlich weniger als 2004 (-4,0 Prozentpunkte). 2004 waren die Verluste bei den 16- bis unter 25-jährigen Frauen mit rund 10 Prozentpunkten am höchsten. Bei diesen Wahlen weisen die jüngsten Frauen wie bereits dargestellt, nun eine leichte Zunahme an CDU-Stimmen von 1,7 Prozentpunkten auf. Damit kann die CDU zwar nicht an ihre Ergebnisse von 1999 anknüpfen, jedoch wieder ein leichtes Plus einfahren. Bei den jüngsten Männern zeigt sich der

Rückgang von rund 7 Prozentpunkten auf unter 40% erst bei diesen Wahlen.

Bei den Frauen mittleren Alters (35 bis unter 45 Jahre) bleibt der Stimmenanteil bei rund 34% relativ stabil. Bei den gleichaltrigen Männern verliert die Partei weiterhin leicht (-3,5 Prozentpunkte).

Insgesamt zeigen sich für die CDU bei den 45- bis unter 60-Jährigen zum wiederholten Male die stärksten Stimmeneinbußen. Bei diesen Wahlen erhält die CDU von ihnen erstmals seit 1999 weniger als 40% der Stimmen. Bei den Frauen dieses Alters fiel der Stimmenanteil für die CDU von den Kommunalwahlen 1999 bis zu diesen Wahlen von über 50% auf nun 38%. Auffallend ist, dass die CDU auch geringe, aber kontinuierliche Verluste in der für diese Partei sehr starken Wählergruppe der ab 60-Jährigen einfährt. 56,1% der Wählerinnen und Wähler dieses Alters gaben 2004 der CDU ihre Stimme, nun sind es mit 53,3% geringfügig weniger. Bereits 2004 musste die Partei in dieser Altersgruppe Verluste hinnehmen. Die ab 60-Jährigen bleiben aber dennoch mit über 50% der Stimmen die mit Abstand stärkste Wählergruppe der CDU.



Kommunalwahlen 2009 im Vergleich zu 2004 und 1999; Stimmenanteile in Prozent in repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	CDU			SPD			GRÜNE			FDP			DIE LINKE ¹⁾		
		1999	2004	2009	1999	2004	2009	1999	2004	2009	1999	2004	2009	1999	2004	2009
Männer	16 - 25	44,4	40,6	33,6	31,9	26,7	22,5	8,0	16,4	18,4	8,6	6,5	10,0	3,5	4,4	7,0
	25 - 35	37,6	35,8	33,0	35,8	28,1	19,2	13,8	19,9	22,2	6,0	9,7	14,0	4,5	3,0	5,6
	35 - 45	38,3	36,8	33,3	37,1	30,1	20,3	13,3	18,5	22,2	4,9	6,4	13,0	4,3	4,0	7,7
	45 - 60	46,3	38,6	34,2	38,3	35,4	24,6	5,7	12,9	16,7	6,2	4,6	10,1	2,1	5,1	9,3
	60 u. mehr	56,7	54,9	51,6	34,7	32,4	24,6	1,2	3,0	5,4	3,5	4,4	8,0	2,0	2,3	5,9
	zusammen	46,8	43,4	39,9	36,1	31,6	23,0	7,0	12,0	14,6	5,2	5,7	10,4	2,9	3,6	7,2
Frauen	16 - 25	41,6	31,9	33,6	37,1	33,9	20,5	9,7	19,5	24,5	7,4	6,5	9,1	1,6	3,7	8,0
	25 - 35	38,0	34,6	34,2	39,8	33,1	21,0	15,4	21,5	27,4	3,9	7,2	10,8	2,3	1,6	3,7
	35 - 45	38,4	34,1	34,5	40,1	33,4	21,3	14,3	22,8	28,0	4,1	4,9	8,6	2,1	2,5	4,5
	45 - 60	50,4	41,6	38,0	37,5	34,2	23,0	4,4	12,9	20,5	5,2	5,0	8,9	1,7	4,1	6,2
	60 u. mehr	58,1	57,0	54,7	34,3	31,6	25,2	1,7	3,8	6,5	3,7	4,7	8,0	1,4	1,3	2,8
	zusammen	49,0	45,0	43,3	37,0	32,8	23,2	6,9	12,5	17,3	4,4	5,2	8,7	1,7	2,3	4,3
Insgesamt	16 - 25	43,0	36,4	33,6	34,5	30,2	21,5	8,8	17,8	21,5	8,0	6,5	9,5	2,6	4,1	7,5
	25 - 35	37,8	35,1	33,6	37,8	30,8	20,1	14,6	20,7	24,9	4,9	8,3	12,3	3,4	2,2	4,6
	35 - 45	38,3	35,5	33,9	38,6	31,7	20,8	13,8	20,6	25,1	4,5	5,7	10,8	3,2	3,3	6,1
	45 - 60	48,4	40,1	36,1	37,9	34,7	23,8	5,0	12,9	18,6	5,7	4,8	9,5	1,9	4,6	7,7
	60 u. mehr	57,5	56,1	53,3	34,5	31,9	24,9	1,5	3,5	6,0	3,6	4,6	8,0	1,7	1,7	4,2
	zusammen	47,9	44,3	41,7	36,6	32,3	23,1	7,0	12,3	16,0	4,8	5,4	9,5	2,3	2,9	5,7

¹⁾ 1999 und 2004 PDS für Die Linke.

4. Vergleich zu den vorangegangenen Kommunalwahlen

Kommunalwahlen 2009

15

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Die SPD verliert – wie auch bei den Kommunalwahlen 2004 – in allen Altersgruppen Wählerstimmen.

Lag die Partei bei den Wahlen 1999 und 2004 noch in allen Altersgruppen über 30%, erreicht sie bei diesen Wahlen nur leicht über 20%.

Betrachtet man die Stimmenanteile seit den Wahlen 1999, zeigen sich gerade bei den 35- bis unter 45-Jährigen enorme Einbußen von rund 18

Prozentpunkten. Insbesondere die Frauen dieses Alters votieren nur noch zu 21% für die SPD, 1999 waren es noch rund 40%, 2004 noch rund ein Drittel (33,4%).

Bei den Frauen büßt die SPD bei diesen Wahlen in fast allen Altersgruppen Stimmen im zweistelligen Bereich ein, nur bei den ältesten Wählerinnen liegen die Stimmeneinbußen bei nur 6,4 Prozentpunkten.

Besonders bei den unter 25-jährigen Frauen muss die Partei diesmal die höchsten Stimmeneinbußen von 13,4 Prozentpunkten hinnehmen. 2004 wiesen diese nur ein leichtes Stimmenminus von 3,2

Prozentpunkten auf. Die jüngsten Frauen, die bei den vorangegangenen Wahlen bislang stärker für die SPD votierten als die gleichaltrigen Männer, weisen nun mit 20,5% einen leicht geringeren Stimmenanteil als die Männer dieses Alters auf (22,5%). 1999 erzielte die SPD ihr bestes Ergebnis bei den Frauen mittleren Alters (35 bis unter 45 Jahre), 2004 lagen die höchsten Stimmenanteile bei den Frauen bereits bei den 45- bis 60-Jährigen und bei diesen Kommunalwahlen erhält die Partei den höchsten Stimmenanteil von den ältesten Frauen ab 60 Jahren.

Es ist auffällig, dass die SPD nun auch bei den Männern in den für sie relativ stabilen Altersgruppen der ab 45-Jährigen Verluste einfährt (-10,8 bei den 45- bis unter 60-Jährigen bzw. -7,8 bei den ab 60-Jährigen).

Bündnis 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)

Für die GRÜNEN zeigt sich ein Stimmenzuwachs in allen Altersgruppen. Die Gewinne fallen jedoch insgesamt geringer aus als 2004. Nur bei den ab 60-Jährigen erzielt die Partei einen etwas stärkeren

Stimmenzuwachs als 2004 (2004: +2,0 Prozentpunkte, 2009: +2,5 Prozentpunkte). Damit können sich die GRÜNEN zwar kontinuierlich in dieser Altersgruppe steigern, dennoch erhalten sie mit 6,0% deutlich weniger Stimmen als in allen anderen Altersgruppen.

Die GRÜNEN können auch weiterhin Stimmengewinne in den für diese Partei sehr starken Wählergruppen der 25- bis unter 35-Jährigen (+4,2 Prozentpunkte) und 35- bis unter 45-Jährigen (+4,5 Prozentpunkte) einfahren. Darüber hinaus können die

höchsten Stimmengewinne für die GRÜNEN bei den 45- bis unter 60-Jährigen verbucht werden (+5,7 Prozentpunkte). Nach dem enormen Stimmenzuwachs von 9 Prozentpunkten bei den Kommunalwahlen 2004 erreicht die Partei diesmal bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern einen etwas geringeren Stimmenzugewinn von 3,7 Prozentpunkten.

Grundsätzlich wählen nicht nur anteilmäßig mehr Frauen als Männer die GRÜNEN, auch die Gewinne der Partei sind im Vergleich zu den Kommunalwahlen 2004 bei den Frauen durchweg höher.

Die Zugewinne bei den Männern liegen zwischen 2,0 (16- bis unter 25-Jährige) und 3,8 Prozentpunkten (45- bis unter 60-Jährige), bei den Frauen zwischen 2,7 (60 Jahre und älter) und 7,6 Prozentpunkten (45- bis unter 60-Jährige). Bei letzteren zeigt sich seit 1999 ein Zuwachs an GRÜNEN-Stimmen von 4,4% (1999) auf 20,5% (2009).



SPD



BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

4. Vergleich zu den vorangegangenen Kommunalwahlen

Kommunalwahlen 2009

16

Freie Demokratische Partei (FDP)

Die FDP kann ihr Ergebnis von 2004 in allen Altersgruppen noch übertreffen. In sämtlichen Altersgruppen schneidet die FDP deutlich besser ab als bei den vorherigen Kommunalwahlen.

Insbesondere die mittleren Altersgruppen zeigen im Gegensatz zu den Wahlen 1999 und 2004 eine starke FDP-Präferenz. Hier kann die FDP ihren Stimmenanteil nahezu verdoppeln. 2004 verzeichnete die FDP bei diesen Gruppen Stimmenanteile von 5,7% (35- bis unter 45-Jährige) und 4,8% (45- bis unter 60-Jährige). 2009 erhält sie hier 10,8% und 9,5%.

2004 musste die Partei bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern und den 45- bis unter 60-Jährigen noch leichte Stimmenverluste hinnehmen, nun verzeichnet sie mit 3,0 und 4,7 Prozentpunkten Stimmengewinne. Alles in allem schneidet die Partei bei den Männern kontinuierlich deutlich besser ab als bei den Frauen. Bei den Männern können auch Gewinne von 4,7 Prozentpunkten konstatiert werden, bei den Frauen von 3,5 Prozentpunkten.

Die höchsten Stimmengewinne im Vergleich zu 2004 kann die Partei bei den 35- bis unter 45-jährigen Männern einfahren (+6,6 Prozentpunkte).

Insgesamt verdankt die FDP ihr gutes Abschneiden also insbesondere den Männern mittleren Alters, die zu 13% für die FDP votieren.

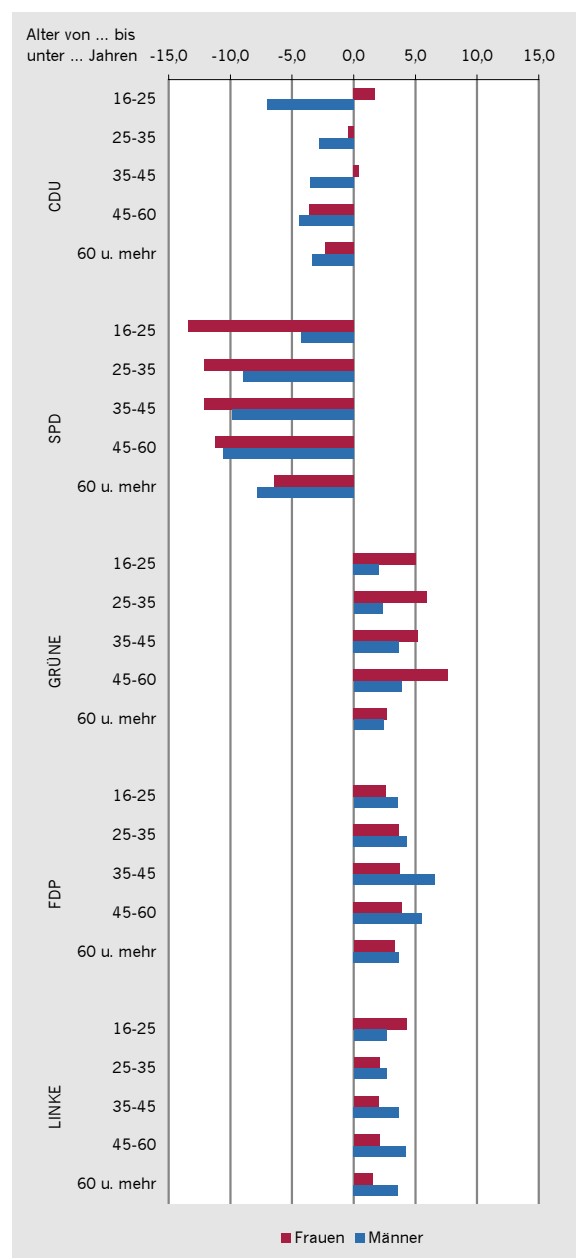
DIE LINKE (LINKE), 2004 PDS

Auch DIE LINKE kann in allen Altersgruppen Stimmengewinne verzeichnen. Besonders in der generell für diese Partei sehr starken Wählergruppe der 45- bis unter 60-jährigen Männer kann sie einen hohen Stimmenzugewinn von 4,2 Prozentpunkten verbuchen und schneidet mit annähernd 10% besonders gut ab. Bei den Frauen erhält die Partei eher von den 16- bis unter 25-Jährigen Zuspruch. Auch hier steigt der Stimmenanteil um 4,3 Prozentpunkte auf 8,0%. Selbst in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen, in der die Partei bislang eher schlecht abschnitt, können sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern dieses Alters leichte Stimmengewinne von 2,1 bzw. 2,6 Prozentpunkten erzielt werden. Generell schneidet die Partei kontinuierlich bei den Männern etwas besser ab als bei den Frauen.

Alles in allem zeigt sich somit, dass sich gerade bei den starken Wählergruppen der 45- bis unter 60-Jährigen ein Trend abzeichnet, wonach die großen Volksparteien CDU und SPD Verluste hinnehmen müssen und die FDP, die GRÜNEN und DIE LINKE in diesen Altersgruppen erkennbare Gewinne einstreichen.



Gewinne und Verluste in Prozentpunkten



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Bernhard Eichholz (Ltg.), Norbert Jelonnek,
Susanne Kaufmann, Jennifer Kühnel, Frank Löffler,
Hanno Mogs, Eileen Skolarski

Satz
Waldemar Wittek

Bildnachweis
DMT GmbH

www.duesseldorf.de

XI/09-.4